

Deutschland-Niederland

Das Magazin zum INTERREG-Programm

www.deutschland-niederland.eu

Dezember 2010 | 07

In dieser Ausgabe

Seite 1

Grensland-Express gestartet

Seite 2

Mit „Schmuddel Fritze“ für eine bessere Hygiene

Seite 3

Ab 1. Januar gelten geänderte Fördergrundsätze

Liebe Leser,

der Winter hat die deutsch-niederländische Grenzregion in den letzten Wochen fest im Griff. Schnee und Eis behindern den Straßenverkehr. Flughäfen stellen vorübergehend den Betrieb ein. Streusalz und Enteisungsmittel werden zur Mangelware. Der heftige Wintereinbruch führt uns mal wieder vor Augen, dass wir trotz der nationalen Grenze immer auch gemeinsame Probleme haben. Mit den Fördermitteln des INTERREG-Programms können gemeinsame Lösungen für solche grenzüberschreitenden Probleme entwickelt und realisiert werden. In dieser Ausgabe finden Sie einige Beispiele dafür.

Die Redaktion

Mit dem „Büffel“ über die Grenze



Mit Pauken und Trompeten startete der Grensland-Express am Bahnhof in Bad Bentheim
(Foto: Jessica de Lepper)

Nach über 40 Jahren pendelt zwischen den Städten Hengelo (NL) und Bad Bentheim (DE) wieder ein Personenzug. Pünktlich zum Fahrplanwechsel 2010 wurde der „Grensland-Express“ feierlich in Betrieb genommen. Job Klaassen, Deputierter der Provinz Overijssel, und Ulrike Overmann vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium gaben auf dem Bahnsteig in Bad Bentheim das offizielle Startsignal. Hunderte von Fahrgästen nutzten am Eröffnungstag den Grensland-Express, um die 26 Kilometer lange Strecke zu befahren. Sie erlebten eine Fahrt voller Animation und

Musik – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Zuges. Betrieben wird die neue regionale Zugverbindung von der Bentheimer Eisenbahn AG und der niederländischen Syntus, die den Schienenverkehr als dreijährigen Probebetrieb im Auftrag der Regio Twente, der Provinz Overijssel und der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG) fahren.

600 Reisende pro Tag

„In der Anfangsphase rechnen wir mit circa 275 Reisenden pro Tag. Unser Ziel ist es, diese Zahl im Verlauf

der nächsten drei Jahre auf über 600 Reisende zu erhöhen“, erläutert Alexander Jaegers, der das Pilotprojekt bei der Bentheimer Eisenbahn betreut. Nach dem Abschluss der dreijährigen Pilotphase soll sich zeigen, ob die grenzüberschreitende Zugverbindung wirtschaftlich tragfähig ist und somit fester Bestandteil des Fahrplans wird. Sowohl deutsche als auch niederländische Partner zeigten sich beim Start des Grensland-Express optimistisch, dass das gelingen kann.

Einmal pro Stunde werden die in den Niederlanden als „Büffel“ bekannten Triebwagen vom Typ „DM 90“ Hengelo und Bad Bentheim zukünftig direkt verbinden. Eine reguläre Fahrt kostet je nach Entfernung zwischen 2,50 Euro und 4,70 Euro.

Weitere Informationen unter www.grenslandexpress.de

STICHWORT INTERREG

Verwaltungsbehörde

Die INTERREG-Welt ist voll mit Fachbegriffen. An dieser Stelle wollen wir in jeder Ausgabe des Magazins je einen wichtigen INTERREG-Begriff kurz erläutern.

Die **Verwaltungsbehörde** ist die Instanz, die gegenüber der EU verantwortlich für die Umsetzung eines Förderprogramms ist, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird. Im Falle des INTERREG-Programms

Deutschland-Niederland hat das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW (kurz: MWEBVV) in Düsseldorf diese Funktion übernommen. Der **Verwaltungsbehörde** sind durch EU-Verordnungen eine Vielzahl von Aufgaben zugewiesen worden. So muss sie zum Beispiel sicherstellen, dass im Programm geeignete Prüfverfahren angewendet werden. Sie unterstützt und berät den Begleitausschuss und muss einmal jährlich einen Durchführungsbericht bei der EU-Kommission vorlegen.

Im INTERREG-Programm Deutschland-Niederland hat die **Verwaltungsbehörde** viele dieser Aufgaben an Instanzen delegiert, die direkt in der Grenzregion ansässig sind. So übernehmen zum Beispiel die regionalen Programmmanagements (mit Sitz bei den vier Euregios im deutsch-niederländischen Grenzraum) die Prüfung von Projektanträgen.

In der nächsten Ausgabe:
EFRE

STICHWORT INTERREG

Das Projekt

Name:
Schienenverbindung
Oldenzaal-Bad Bentheim

Lead Partner:
Bentheimer Eisenbahn AG

Gesamtkosten:
6.100.496 €

EU-Mittel:
1.358.056 €

Im Gespräch mit ... Martijn Spaargaren



Martijn Spaargaren

(seit November 2010 neuer Mitarbeiter im
Gemeinsamen INTERREG-Sekretariat)

Was ist dein „grenzüberschreitender“ Hintergrund?

Ich bin in Wageningen aufgewachsen, habe mich aber schon immer für Deutschland interessiert. Während meines Studiums „Niederlande-Deutschland-Studien“ an der Universität in Nijmegen hat sich mein Interesse für die deutsch-niederländischen Beziehungen und die Europäische Union weiter verstärkt. Nach zwei Jahren Tätigkeit in der niederländischen Transportbranche habe ich deshalb im November beim Gemeinsamen INTERREG-Sekretariat angefangen.

Was erwartest du von dieser neuen Stelle?

Diese Stelle beim Gemeinsamen Sekretariat bietet mir eine ganz neue Herausforderung. Das INTERREG-Programm ist ein schönes Beispiel von deutsch-niederländischer und europäischer Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit kann ich jetzt täglich selber umsetzen. Das Gemeinsame Sekretariat kümmert sich um den reibungslosen Ablauf des INTERREG-Programms Deutschland-Niederlande. Im Programm sind zahlreiche unterschiedliche Partner beteiligt und damit ist eine gute Organisation von großer Bedeutung.

Was sind deine Aufgaben?

Meine Tätigkeiten werden unter anderem die Vorbereitung von Sitzungen, die Unterstützung beim Monitoringssystem InterDB-SQL und die administrative Verwaltung sein. Außerdem beantworte ich jederzeit gerne Fragen von Partnern oder Interessenten zur Programmdurchführung.

Kontakt:

Martijn Spaargaren
Telefon: 02821/7930-29
Email: spaargaren@euregio.org

Mit „Schmuddel Fritze“ gegen Grippeviren

Alle Jahr wieder. Sobald der Herbstwind die ersten Blätter von den Bäumen bläst, attackieren hinterhältige Grippeviren unser Immunsystem. Die Krankheitserreger reisen in Form von winzigen Tröpfchen von Mensch zu Mensch. Auch der direkte Kontakt durch Küssen oder Händeschütteln kann zu einer Übertragung führen. Besonders „wohl“ fühlen sich Viren und andere Erreger also dort, wo viele Menschen an einem Ort zusammen kommen. Zum Beispiel in der Schule.

Um die Infektionsgefahr bei Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren merklich einzudämmen, ist die grenzüberschreitende Kampagne „Stop Schmuddelfritze!“ (im Niederländischen „Stop Vuile Freddie!“) ins Leben gerufen worden. „Schmuddel Fritze ist eine Figur, die den Grippevirus und vergleichbare Erreger personifiziert. So wollen wir den Schülern den Umgang mit dem Thema näher bringen“, erklärt der Koordinator der Kampagne Prof. Dr. Andreas Voss, vom Canisius Wilhelmina Kranken-

haus in Nijmegen. „Stop Schmuddel Fritze!“ wird von zahlreichen Gesundheitseinrichtungen auf deutscher und auf niederländischer Seite unterstützt.

Online-Portal

Mittelpunkt der Kampagne ist die zweisprachige Website www.stopschmuddelfritze.de. Hier gibt es für Schüler, Lehrer und Eltern Anregungen, um den Kampf gegen Schmuddel Fritze aufzunehmen. Außerdem bietet die Website die Möglichkeit Lehrmaterial zu tauschen. „Die Aktion bedeutet für die Lehrer keinerlei Mehraufwand. Wir haben versucht, das Ganze so zu konzipieren, dass sich die Aktion ohne Probleme in den normalen Biologie- oder auch Englischunterricht einbauen lässt“,

so Voss weiter. Aber auch für Schüler gibt es auf der Website ein eigenes Portal, in dem Videos und Zeichnungen hochgeladen werden können. „Stop Schmuddelfritze“ läuft bereits seit Oktober 2009. Bisher haben 13

Schulen auf deutscher und auf niederländischer Seite teilgenommen.

Zahlreiche weitere haben ihr Interesse bekundet.

Noch bis zum Jahr 2012 wird „Stop Schmuddel Fritze!“ unter anderem durch Fördermittel aus dem INTERREG-Programm unterstützt.

Prof. Dr. Andreas Voss ist aber positiv: „Wir haben die Hoffnung, dass die Kampagne anschließend von den Öffentlichen Gesundheitsdiensten und den GGDs in den Niederlanden übernommen wird.“

Teil von „EURSafety Health-net“

Die Kampagne „Stop Schmuddelfritze!“ ist Teil des INTERREG-Projektes „EurSafety Health-net“. Das majeure Projekt kämpft auf vielfältige Art und Weise gegen eine Verbreitung von Krankheitserregern im öffentlichen Raum.



Händewaschen ist eine wichtige Präventionsmaßnahme gegen Schmuddel Fritze.

(Foto: Jorge Salcedo)

Das Projekt

Name:
EurSafety Health-net

Lead Partner:
Universität Groningen

Gesamtkosten:
8.107.550 €

EU-Mittel:
4.053.775 €

Beglaubigen können auch niederländische Partner

Wenn Partner in INTERREG-Projekten ihre Kosten geltend machen wollen, müssen diese Kosten vorher durch einen berechtigten Prüfer kontrolliert werden. Die Programmregularien schreiben vor, dass diese Prüfung anhand von Originaldokumente oder wenigstens anhand von beglaubigten Kopien zu erfolgen hat. Einfache Kopien von Belegen können für Prüfzwecke also nicht verwendet werden. Dadurch ist nicht hinreichend gewährleistet, dass es sich tatsächlich um eine unverfälschte Kopie eines

Originaldokumentes handelt. In Deutschland ist relativ klar geregelt, welche öffentlichen Einrichtungen Kopien beglaubigen dürfen. In den Niederlanden ist ein solches Verfahren hingegen völlig unbekannt. Das führte in der Vergangenheit immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bei niederländischen Projektpartnern. Damit soll jetzt Schluss sein! Auf seiner letzten Sitzung hat der Begleitausschuss ein einheitliches Verfahren speziell für niederländische Projektpartner im INTERREG-Programm

Deutschland-Niederlande beschlossen. Ab sofort kann derjenige Mitarbeiter, der für die Buchung eines Beleges verantwortlich war, nach erfolgter Buchung mit seiner Unterschrift und einem Kurzvermerk eine Kopie beglaubigen. Somit gilt die Authentizität dieses Dokumentes als sichergestellt. Dieses Verfahren wird auch in anderen EU-Förderprogrammen in den Niederlanden angewandt. Eine ausführliche Beschreibung des Verfahrens können Sie hier herunterladen.

Ab 1. Januar 2011 gelten geänderte Fördergrundsätze

Innerhalb des INTERREG-Programms ist in den letzten Monaten eine intensive Debatte über administrative Belastungen geführt worden. Als ein erstes Ergebnis hat der Begleitausschuss jetzt eine geänderte Fassung der Fördergrundsätze beschlossen. Sie gilt ab dem 1. Januar 2011. Darin sind diverse Änderungen und Klarstellungen enthalten, die die Abwicklung von INTERREG-Projekten erleichtern sollen. Insbesondere die Formulierungen zur Kalkulation und Abrechnung von Personalkosten (Artikel 4.2.1.1) hatte in der Vergangenheit immer wieder Fragen und Unsicherheiten auf Seiten der Projektpartner ausgelöst. Der gesamte Artikel ist deshalb nochmals überarbeitet und teilweise ergänzt worden. So soll eine bessere Verständlichkeit der entsprechenden Regelungen gewährleistet werden.

Maximale Stundensätze angehoben

Gleichzeitig hat der Begleitausschuss die notwendige Erhöhung der maximal förderfähigen Stundensätze, die für Projektmitarbeiter abgerechnet werden können, beschlossen. Sie werden in den geänderten Fördergrundsätzen um durchschnittlich 7% erhöht. Damit wird die durchschnittliche Lohnentwicklung der letzten

Jahre in Deutschland und den Niederlanden berücksichtigt. Nach den „alten“ Regularien galten die Auslagen für Verpflegungen auf Dienstreisen als nicht förderfähig. Das wird sich mit dem Jahreswechsel ändern. In der neuen Fassung der Fördergrundsätze ist der Artikel 4.2.2.3 wie folgt ergänzt worden: „Die Auslagen für Verpflegungen werden nur in angemessenem Umfang berücksichtigt. Als Richtwert für diese Art von Auslagen gilt ein Tagessatz von 30,00 Euro.“ Damit gelten die Verpflegungskosten bei Dienstreisen

im angemessenen Umfang jetzt auch als förderfähig.

Schon online verfügbar

Die geänderten Fördergrundsätze gelten für alle Projekte, die im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland-Niederland durchgeführt werden. Allerdings nur für Kosten, die nach dem 1.1.2011 entstehen.

Auf www.deutschland-niederland.eu steht die geänderte Fassung der Fördergrundsätze bereits zur Verfügung.



Der Begleitausschuss einigte sich auf seiner Sitzung in Roermond auf geänderte Fördergrundsätze ab dem 1. Januar 2011.

EU-Kommission präsentiert Pläne für die Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2013

Schaffung von Millionen neuer Arbeitsplätze, Ankurbelung von Forschung, Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen oder Ausbau des Straßen- und Schienennetzes: die europäische Kohäsionspolitik – unter die auch das INTERREG-Programm Deutschland-Niederland fällt – hat in den letzten Jahren in der gesamten EU viel bewegt. Das zeigt der fünfte Kohäsionsbericht, den die EU-Kommission im November präsentiert hat. In dem Bericht analysiert die Kommission allerdings nicht nur die Ergebnisse der Vergangenheit. Sie zieht auch Schlussfolgerungen für die zukünftige Förderpolitik nach 2013.

Konzentration auf EU2020-Strategie

Die Wirtschaftskrise hat verdeutlicht wie wichtig eine Politik ist, die in die Wettbewerbsfähigkeit aller Regionen investiert. Auch zukünftig sollen deshalb die europäischen Fördermittel

allen Regionen der EU – armen wie reichen – zu Gute kommen. Allerdings betonte Johannes Hahn, EU-Kommissar für Regionalpolitik bei der Vorstellung des Kohäsionsberichtes, das zukünftig eine intelligentere Mittelvergabe und eine stärkere Fokussierung erforderlich sei. Entsprechend wird in dem Bericht, eine Konzentration der Finanzierung auf eine begrenzte Zahl von Prioritäten gefordert, die mit den Zielen der Strategie „EU2020“ für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum im Einklang stehen.

Mehr messbare Ergebnisse

Eine weitere zentrale Forderung der EU-Kommission ist, dass die Ergebnisse der Förderpolitik stärker als bisher in den Vordergrund rücken. „Um die Kosteneffizienz zu verbessern, müssen wir die Wirksamkeit der Politik noch weitere steigern und dabei konkrete, messbare Ergebnisse erzielen“, unterstrich EU-Kommissar Hahn. Auch

dazu macht die EU-Kommission in ihrem Bericht konkrete Vorschläge. So soll nach Wegen gesucht werden, die Verteilung der Fördermittel stärker an konkrete Ergebnisse zu knüpfen. So sieht ein Vorschlag vor, Anreize für eine möglichst effiziente und ehrgeizige Umsetzung der einzelnen Förderprogramme zu schaffen. Ein bestimmter Anteil der Kohäsionsmittel könnte reserviert und je nach Qualität der Programme und der Fortschritte bei deren Umsetzung vergeben werden. In den Schlussfolgerungen zum Kohäsionsbericht hat die EU-Kommission weitere Reformvorschläge formuliert, die momentan intensiv diskutiert werden.

Noch bis zum 31. Januar 2011 läuft die Konsultationsphase. In dieser Zeit hat jeder die Möglichkeit zu den Plänen Stellung zu nehmen. Für Beiträge zur Debatte und alle wichtigen Dokumente hat die EU-Kommission ein Online-Portal zum 5. Kohäsionsbericht eingerichtet.

INTERREG-Kalender

31.01. - 01.02.2011

5. Kohäsionsforum der EU-Kommission „Investing in Europe's future“ in Brüssel
(Mehr Infos zum Forum gibt's hier)

18.03.2011

Sitzung des Begleitausschusses INTERREG IV A Deutschland-Niederland

Impressum

Herausgeber

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat
c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24 | 47533 Kleve
info@deutschland-niederland.eu
+49 (0)2821 7930 37

Redaktion

Christoph Bönig, Karin Eden, Mario Rauch,
Nina Sieben, Tim Terhorst, Sjoerd Zoete

Entwurf

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat, Kleve

Dieses Magazin ist nur digital erhältlich.

Unterstützt durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerie van Economische Zaken,
Landbouw en Innovatie



Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

provinsje fryslân
provincie fryslân

provincie groningen

provincie Drenthe

provincie Overijssel

provincie Gelderland

provincie limburg

Provincie Noord-Brabant

EDR
EUREGIO

euregio
rhein-maas-nord rijn-maas-noord

INTERREG-News

aus der Ems Dollart Region



Der Ausbau der E 233 bringt auch niederländischen Unternehmen viele Vorteile. (Foto: EDR)



Ihr INTERREG-Programmmanagement

Ems Dollart Region
Postfach 1202
26828 Bunde

+31 (0)597 521 510

edr@edr.eu

www.edr.eu

Vierspuriger Ausbau als Motor für die Region

Der EDR-INTERREG-Lenkungsausschuss genehmigte im November das Projekt „PlanInfra E 233“. Ziel der Initiative „PlanInfra E 233“ ist es, mit Hilfe innovativer und umsetzbarer Finanzierungs- sowie Betreibermodelle eine Fertigstellung des Ausbaus der Europastraße 233 zu ermöglichen. Projektpartner sind der Landkreis Emsland, die Gemeinde Emmen, der Landkreis Cloppenburg sowie der Städtering Zwolle-Emsland. Künftig soll die E 233 von der A 31 in Höhe Meppen bis zur Anschlussstelle an die A 1 bei Cloppenburg vierspurig werden. Die Verkehrsachse ist

heute auf dieser Trasse mit nur einer Fahrspur pro Richtung ausgestattet. „Daraus resultieren auf dem 76,7 Kilometer langen Abschnitt Gefährdungs- und Belastungspotenziale für Mensch und Umwelt“, sagte der Vorsitzende des EDR-INTERREG-Lenkungsausschusses, Hermann Bröring.

Kürzeste Verbindung nach Skandinavien

„Die E 233 bildet die kürzeste Verbindung aus den niederländischen Wirtschaftsgebieten über Hamburg nach Skandinavien und ins Baltikum.

Ein vierspuriger Ausbau auf Autobahniveau ist dringend erforderlich. Er ist die Basis dafür, dass sich das Gebiet der EDR als Siedlungs- und Wirtschaftsregion auch in Ostwestrichtung weiterentwickeln kann“, so Bröring weiter. Er verwies auf eine verkehrswirtschaftliche Untersuchung, nach der der volkswirtschaftliche Nutzen des Ausbaus bis zu 49 Millionen Euro pro Jahr betrage. Durch regionales Engagement konnte eine Beschleunigung des Ausbaus der E 233 erreicht werden. Bröring erinnerte in diesem Zusammenhang an die „Erfolgsgeschichte

A 31“, die einen großen Schub für die Wirtschaft beiderseits der Grenze bedeutet habe. „Der vierspurige Ausbau der E 233 wird mit dem Projekt zehn Jahre früher realisiert. Damit werden positive Effekte für die Wirtschaft der Region ausgelöst – sowohl auf deutscher als auch auf niederländischer Seite“, betonte Tibbe Breimer vom niederländischen Wirtschaftsministerium. Vor diesem Hintergrund erfolgte die Bereitstellung der Kofinanzierungsmittel auch von niederländischer Seite.

Das Projekt

Name:
PlanInfra E 233

Lead Partner:
Landkreis Emsland

Gesamtkosten:
5.997.688 €

EU-Mittel:
2.998.844 €

Aktionsforschung hilft Lehrern aus eigenem Handeln zu lernen

„Das Lehrerbild wird sich verändern. Irgendwann sind wir Lehrer und Forscher“, betonte Matthias Mitzschke, der Tagesvorsitzende des deutsch-niederländischen Studenttags, im

November in Emmen. Bereits zum 20. Mal fand die traditionsreichste Veranstaltung der EDR statt. Das Thema lautete in diesem Jahr „Die forschende Schule“.

Praktische Erfahrungen aus Bremen

Sjouke Wouda, an der Noordelijke Hogeschool Leeuwarden (NHL) für die Lehrerbildung zuständig ist, widmete sich in seinem Vortrag dem Thema „Forschung in der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I“. Lehrer bekommen im Rahmen ihrer Ausbil-

dung an der NHL die Möglichkeit, durch die so genannte Aktionsforschung aus ihrem eigenen Handeln zu lernen.

Dietmar Kirchhoff, Leiter der Abteilung Qualitätssicherung/Innovationsförderung am Landesinstitut für Schule (LIS) in Bremen, erläuterte „Konzept und Praxis der Schulbegleitforschung in Bremen“. In Bremen werde die Qualität der Forschung in Schulen durch eine enge Kooperation mit Forschungskräften der Universität Bremen gewährleistet. Der Bremer zieht ein positives Fazit: „Durch die Schulbegleitforschungs-

netzwerke konnten wir praxisrelevante Fragen beantworten.“ Am Nachmittag standen wieder Workshops auf dem Programm. Auch der Niederländisch-Unterricht in Deutschland und der Deutsch-Unterricht in den Niederlanden wurden in einem Workshop thematisiert. Alle Infos zu den Vorträgen und Workshops können von der Homepage der EDR (www.edr.eu) heruntergeladen werden. Möglich wurde die Organisation des 20. Studenttags durch EU-Mittel aus dem INTERREG-Programm Deutschland-Niederland.



Sjouke Wouda,
NHL
(Foto: EDR)



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Gensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie





Graffiti an einer Bushaltestelle (Foto: Rike / pixelio.de)

Hängen Migration und Gewalt zusammen?

„Fremd und gefährlich?“ So lautete die provokante Frage eines Vortrags der im Rahmen des INTERREG-Projektes „Migrationsleitbild“ in Münster stattgefunden hat. Um die Eingangsfrage gleich vorab zu beantworten: „Fremd“ lässt sich nicht gleichsetzen mit „gefährlich“.

Wie der Referent, Christian Walburg von der Universität Münster, betonte, kommt es auf eine differenzierte Betrachtung an. So zeigen erwachsene Einwanderer in der Kriminalitätsstatistik national in Deutschland wie international keine besonderen Auffälligkeiten. Manche Gruppen von Einwanderern der ersten Generation verübten prozentual sogar weniger Straftaten als Einheimische. Zudem sei der Anteil jugendlicher Ausländer in den Kriminalstatistiken seit etwa

15 Jahren rückläufig. Allerdings liege der Anteil junger Ausländer in manchen Deliktbereichen, deutlich höher ist als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Kriminalität vorbeugen

Die Ursachen für eine erhöhte Gewaltbereitschaft liegen meist in einer gewaltsamen Erziehung, einer stärkeren Gewaltbefürwortung bei einem Teil der jungen Migranten und in den deutlich geringeren Bildungschancen. Religiosität, speziell bei jungen Muslimen, habe weder eine Gewalt fördernde noch hemmende Wirkung. Betont wurde die große Bedeutung der Kinderbetreuung und Jugendarbeit für die Vorbeugung von Kriminalität. Insbesondere häu-

fige Kontakte zu Kindern aus einheimischen Familien oder eine Öffnung von Vereinen und Verbänden wirkten sich positiv auf die Integration aus. Positiv sei es, wenn Städte und Gemeinden schon bei der Unterbringung von Einwandererfamilien auf eine möglichst gute Durchmischung mit der einheimischen Wohnbevölkerung achteten.

Das Projekt

Name:
Migrationsleitbild

Lead Partner:
Stadt Münster

Gesamtkosten:
827.400 €

EU-Mittel:
413.700 €

Großes Interesse an KMU-Förderung

Die Chancen und Fördermöglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) waren am 7. Dezember das Thema einer Informationsveranstaltung, die auf Einladung des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Handwerkskammern Osnabrück-Emsland und Münster in Neuenhaus stattfand. Landrat Friedrich Kethorn und Jan Oostenbrink, stellvertretender Geschäftsführer der EUREGIO, begrüßten fast 50 Gäste aus der

Grafschaft und den Niederlanden in den Räumen der Neuenhauser Maschinenbau GmbH.

Praxisbeispiele

Andrea Frosch-de Weerd vom Landkreis Grafschaft Bentheim, Heike Leyer von der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland und Mario Heinemann von der Handwerkskammer Münster stellten die Fördermöglichkeiten der INTERREG-Projekte „Me-

chatronik für KMU“ und „Netzwerk GMA“ vor. Praxisbeispiele für eine erfolgreiche und engagierte Zusammenarbeit in den Projekten von Unternehmerseite lieferten Michael Praevcke, WSD GmbH, Nordhorn, und Bert Hurink, Herikon b.v., Almelo. Ein Rundgang durch das stetig expandierende Unternehmen Neuenhauser mit den Geschäftsführern Bernd Voshhaar und Thorsten Dirks rundete die Veranstaltung ab.

Symposium über Kindersterblichkeit

Am 11. November fand im Rahmen des INTERREG IV A-Projektes „Plötzlicher Kindstod“ das Symposium „Preventing Child Mortality“ in der Universität Twente statt. Circa 40 Deutsche und Niederländische Ärzte und Gesundheitsexperten nahmen daran teil.

Ab dem nächsten Jahr findet im östlichen Teil der Niederlande eine Pilotstudie mit sogenannten CDR-Teams (child death review) statt, bei der jeder Sterbefall von Kindern unter zwei Jahren untersucht wird. Diese Pilotstudie wird von der Universität Twente durchgeführt. Ziel des CDR ist es, vermeidbare Sterbefälle zu verringern und die Qualität der Kinderpflege zu steigern.

Kampagne zum sicheren Schlafen

Die Projektpartner der Universitäten von Münster und Twente und der Organisation „TNO Kwaliteit van Leven“ stellten ihre ersten Projektergebnisse vor, dazu gehören wichtige vorbeugende Maßnahmen wie das Tragen eines Schläfsäckchens und das Schlafen in Rückenlage. Wie wichtig eine gute Informationskampagne ist, zeigt das folgende Beispiel: Nach einer Kampagne des niederländischen Institutes „Consument en Veiligheid“ (Konsument und Sicherheit) über sicheres Schlafen, die sich an ausländische Eltern richtete, starben in dieser Bevölkerungsgruppe deutlich weniger Kinder. Der Gastredner Dr. Peter Sidebotham von der University of Warwick in Coventry ging auf die Kindersterblichkeit im internationalen Vergleich ein



Ihr INTERREG-
Programm-
management

EUREGIO
Enscheder Str. 362
48599 Gronau

+49 (0)2562 7020

info@euregio.de

www.euregio.de

INTERREG-News

aus der Euregio Rhein-Waal



Eine Tasche mit Publikationen und Anleitungen gab es für jeden Besucher des Symposiums.

„Mach weiter!“ - Auch nach dem Projektende

Über 150 Besucher nahmen am 8. Dezember am Abschluss-symposium des Projektes „Hand-in-Hand“ in Köln teil. Der Kongress wurde sowohl von den Pflegenden als von Ihren Klienten besucht. Ziel des Projektes Hand in Hand ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer geistigen Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Hauptpartner des Projektes sind der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und Dichterbij.

Während des Symposiums wurden die verschiedenen Projektthemen thematisiert:

- grenzüberschreitender Arbeitsmarkt für Mitarbeiter
- Kompetenzentwicklung von Mitarbeitern
- Biografiearbeit mit Klienten

- Arbeitsmarkt für Klienten
- Konsumentenarbeit
- Informations- und Kommunikationstechnologie in der Behindertenhilfe

Die Aktivitäten wurden von deutschen und niederländischen Pflegenden in enger Zusammenarbeit unter anderem mit Schulen, Universitäten, Pflegeeinrichtungen, Konsumentenorganisationen und Versorgungsämtern durchgeführt.

Von den Menschen ausgehend

Unter der Leitung von Heinz Tietjen auf deutscher Seite und Willem Cranen auf niederländischer Seite wurde das Projektziel beherzt angegangen: eine bessere Lebensqualität für Menschen mit einer geistigen Behin-

derung in schwierigen Lebensverhältnissen. Das besondere an ihrem Ansatz und ihrer Vision ist, dass in diesem Projekt in jeder Hinsicht von den Menschen mit einer Behinderung selbst ausgegangen wurde. Die Menschen selbst lieferten auf allen möglichen Ebenen einen intensiven Beitrag. Beispielhaft waren die Beiträge im Saal oder auch die Rollen in drei Kurzfilmen, die einen Eindruck der Zusammenarbeit während des Projektes gaben. Bezeichnend für dieses Projekt ist auch, dass es nicht auf abstrakte Ergebnisse zielt, sondern auf konkrete Methoden und Handreichungen, also auf direkt in der Pflegepraxis anwendbare Produkte. Während der Projektlaufzeit wurden 275 Helfer fortgebildet und 700 Menschen mit einer geistigen



Ihr INTERREG Programmmanagement

Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve

+49 (0)2821 7930-0

info@euregio.org

www.euregio.org

Behinderung bei der Arbeitssuche oder beim Erhalt ihrer Arbeitsplätze unterstützt.

Jeder Besucher des Endsymposiums durfte zwei Ordner mitnehmen. Darin waren die Produktbeschreibungen aus dem Projekt inklusive Instruktionsfilme, sowie eine CD mit den Projektergebnissen der letzten drei Jahre enthalten. Beim Abschluss wurde der für das Projekt Hand in Hand verwendete Slogan „Mach Mit“ für jeden, der sich für andere, weniger handlungsfähige Menschen, einsetzen will in eine Herausforderung umgewandelt: „Mach weiter!“

Das Projekt

Name:
Hand in Hand
Lead Partner:
Landschaftsverband Rheinland
Gesamtkosten:
1.609.132 €
EU-Mittel:
804.565 €

Euregionale Waldgeschichte erleben

Der INTERREG-Lenkungsausschuss der Euregio Rhein-Waal hat jetzt das deutsch-niederländische Projekt VIEW genehmigt.

Wer schon mal im Wald spazieren geht, weiß, dass kein Wald dem anderen gleicht. Da wachsen Nadelbäume oder Laubbäume, es gibt viele offene Stellen mit Heide oder dichtes Unterholz. Diese Unterschiede haben mit der Entstehungsgeschichte der Wälder zu tun. Durch natürliche aber auch durch menschliche Einflüsse

sehen Wälder, die nah beieinander liegen, dennoch sehr unterschiedlich aus. Für Besucher bleiben diese Einflüsse jedoch häufig verborgen, da die Spuren aus der Vergangenheit in der Landschaft oft schwer zu erkennen sind.

Das Projekt VIEW will diese Spuren wieder sichtbar machen. Dazu werden acht verschiedene Waldgebiete in der Euregio Rhein-Waal analysiert. In einem nächsten Schritt werden verschiedene Elemente aus

der Vergangenheit restauriert und sichtbar gemacht. Das passiert in

Das Projekt

Name:
VIEW
Lead Partner:
NABU Naturschutzstation e.V.
Gesamtkosten:
1.149.021 €
EU-Mittel:
569.588 €

dem Pilotgebiet Ketelwald und Bergherbos. Schließlich wird der Besucher zum Beispiel mit einer Website und interaktivem Kartenmaterial über die Wälder informiert und so auf eine Entdeckungstour im Wald gelockt. Neben der NABU Naturschutzstation sind die Vereniging Natuurmonumenten Gelderland, Noord-Brabant und Limburg, das Regionalforstamt Niederrhein, die Stichting Huis Bergh und die Staatsbosbeheer Regio Oost Partner im INTERREG-Projekt VIEW.



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



INTERREG-News

aus der euregio rhein-maas-nord



Die Proms Niederrhein: Musik verbindet!
(Foto: Stichting Evenementen Roermond/Lei Sonnemans)

Proms begeistern mit spektakulärer Show

Wie Musik ohne Grenzen klingt, präsentierten die Proms Niederrhein Anfang Oktober 2010 einem begeisterten deutsch-niederländischen Publikum in der Jo Gerrishal in Roermond. Zahlreiche Musiker, Tänzer und Sänger aus Deutschland und den Niederlanden boten ein atemberaubendes und abwechslungsreiches Programm. Es reichte von klassischer Musik über Oper bis hin zu Rock und Pop. Die Auftritte der „Proms Niederrhein

2010“ waren das Ergebnis zahlreicher gemeinsamer Proben der Bühnenakteure aus Roermond und Mönchengladbach.

Plattform für Talente aus der Grenzregion

So begann im März 2010 eine intensive kulturelle Zusammenarbeit zwischen Roermond und Mönchengladbach, von der die Bürger in der euregio rhein-maas-nord auch

zukünftig profitieren werden. Denn mit den „Proms Niederrhein“ werden nicht nur Musikliebhaber erreicht - das Projekt fungiert auch als Plattform für zukünftige Talente aus dem Gebiet der euregio rhein-maas-nord und führt Akteure aus anderen Kunstrichtungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Der hierdurch ermöglichte Erfahrung- und Wissensaustausch zwischen den Musikern, Sängern, Tänzern und den übrigen Künstlern



Ihr INTERREG-
Programm-
management

euregio rhein-maas-nord
Herr M. Reichartz
Konrad-Zuse-Ring 6
41179 Mönchengladbach

+49 (0)2161-6985 505

michael.reichartz@euregio-rmn.de

www.euregio-rmn.eu

ist von unschätzbarem Wert und der tosende Applaus und die Unterstützung des Publikums in der Jo Gerrishal belohnten die Bühnenakteure für ihren unermüdlichen Einsatz. Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Mönchengladbach und Roermond zeigte sich als wahres Erfolgsrezept, wovon wir uns in 2012 wieder überzeugen können.

Das Projekt

Name:
Proms Niederrhein
Lead Partner:
Stichting Evenementen Roermond
Gesamtkosten:
50.025 €
EU-Mittel:
25.000 €

Förderpreis für das INTERREG-Projekt „EU-Berufsfahrschule“

Im Rahmen des INTERREG-Projektes „EU-Berufsfahrschule“ hat das European Logistics Centre Venlo, die „Stichting Europese Beroepsrijkschool Rijn-Maas-Noord“ (SEB) mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Mit dem Preis wird die Zielsetzung der Stiftung, die Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern mittels eines mobilen Fahrsimulators zu ermöglichen, unterstützt. Das grenzüberschreitende Projekt „EU-Berufsfahrschule“ ist eine Reaktion auf die Umsetzung der EU-Richtlinie 2003/59/EG, infolgederer zukünftig jeder Berufskraftfahrer in Europa Nachweise über seine Grundqualifizierung sowie regelmäßige Weiterbildungen

vorlegen muss. Mit der Richtlinie werden verschiedene Ziele verfolgt. Im Vordergrund steht aber vor allem die Sicherheit auf den europäischen Straßen. Zusätzlich jedoch erfährt das Berufsbild des Kraftfahrers durch die bessere Ausbildung und

regelmäßige Weiterbildungen eine nachhaltige Qualitätssicherung. So gewinnt er für junge Menschen wiederum an Attraktivität.

Mobiler Simulator wird Schulungszeiten verkürzen

In der euregio rhein-maas-nord hat die Transport- und Logistikbranche einen hohen Stellenwert. Eine bessere Qualifikation von Berufskraftfahrern wäre für die ansässigen Unternehmen sehr vorteilhaft. Allerdings wirken sich die aus der Umsetzung der Richtlinie folgenden Schulungszeiten nachteilig auf die Fahrzeitkapazität bei den Unternehmen aus und haben eine zusätzliche

Umweltbelastung zur Folge. Hier setzt das Projekt „EU-Berufsfahrschule“ nun an und sieht vor, mithilfe eines mobilen Fahrsimulators den Aufwand für die Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Zusätzlich wird die Umwelt durch die Verwendung des Simulators anstelle herkömmlicher Fahrstunden auf den Straßen nachhaltig geschützt. Die SEB entwickelt im Rahmen des Projektes erstmals Schulungsprogramme, die für die EU-weit zulässige Aus- und Weiterbildung mittels Fahrsimulatoren geeignet sind und in deren Rahmen die notwendigen Kenntnisse zweisprachig vermittelt werden.

Das Projekt

Name:
EU-Berufsfahrschule
Lead Partner:
VerkeersOpleidingen Zuid B.V.
Gesamtkosten:
1.470.452 €
EU-Mittel:
670.085 €